Station 2:
Jesus wird gesalbt

Jesus war Gast bei einem geselligen Abend.
Da kam eine Frau herein;
sie hatte ein edles Wellness-Öl dabei –
rein und natürlich, sehr kostbar und extrem teuer.
Sie goss es ihm über den Kopf, alles auf einmal.
Da sagte jemand: „Was soll diese Verschwendung?
Das Geld hätte man besser für soziale Zwecke
eingesetzt!“ Und alle stimmten zu.
Nur Jesus nahm sie in Schutz und sagte:
„Lasst sie! Sie hat mir etwas Gutes getan.
Menschen, die eure Hilfe brauchen, gibt es immer.
Helft ihnen, wenn ihr wollt und könnt!
Aber mich habt ihr nicht immer.
Sie hat mich im voraus für mein Begräbnis gesalbt.
Wo und wann auch immer das Evangelium
gepredigt wird,
da wird man sich auch an sie erinnern
und an das, was sie für mich getan hat.“

+ Sie goss es ihm über den Kopf, alles auf einmal.
„Was soll diese Verschwendung?“
Ja, es ist Verschwendung!
Liebe kennt kein Maß. Die Liebe dieser Frau
ist ein Zeichen der Liebe Gottes: Er (sie?) gibt alles,
gibt das einzige Kind für die Welt.

+ „Das Geld hätte man besser für soziale Zwecke
eingesetzt!“
„Man“. „Soziale Zwecke“. Das ist unpersönlich.
Die Frau in der Geschichte sieht den einzelnen
Menschen – die anderen sehen die Geldsumme.
Jesus sagt:
Tut denen Gutes, die eure Hilfe brauchen!
Und wir dürfen uns dazudenken:
Achtet sie als Menschen,
nicht als „sozialen Zweck!“
Denn auch Gott achtet uns. Sieht uns. Liebt uns.
„Was sie für mich getan hat“ –
ein Zeichen von Gottes Liebe,
die verschwenderisch jeden und jede liebt.

+ Ist das Verschwendung, dass Gott Dich liebt?
Vielleicht würden manche auf diese Frage
insgeheim mit „Ja“ antworten. Gott aber nicht.